

### *3.3.2. Stunde 2: Bezugspersonen, aktuelle Familie, Herkunftsfamilie*

#### **Variante 1 Bezugspersonen**

#### **Variante 2 Aktuelle Familie**

#### **Variante 3 Herkunftsfamilie**

#### Vorbemerkung

Mit Sicherheit stellen die sozialen Gruppen, aus denen die Patienten stammen und die, in denen sie sich aufhalten, Ressourcen dar. Meist werden diese Gruppen – nicht nur zu Unrecht – defizitorientiert dargestellt. Andererseits sichern diese Gruppen das Überleben der Patienten.

Daneben besteht gerade bei der Herkunftsfamilie eine Wahrscheinlichkeit, dass ein Teil der Suchterkrankung dort entstanden ist: Auch bei konservativer Betrachtung bringen die Hälfte der Suchterkrankten familiäre Vorerfahrungen auf Sucht mit, ein Viertel hat sexuellen Mißbrauch erfahren. Schwerpunkt dieser Stunde liegt gerade nicht in der Aufarbeitung oder Aufdeckung dieser Umstände. Vielmehr geht es um das Aufspüren positiver Überlebensstrategien, die die Gruppenteilnehmer bereits erfahren haben, die sie also nicht neu erlernen müssen. Auch hier sind sie wiederum Experten für ihr eigenes Überleben. Je nach Stand der Gruppe kann hier abgestuft eine der folgenden Varianten ausgewählt werden: Betrachtung der aktuellen Personen, die das Überleben des Patienten sichern, Fokussierung auf die Gruppe, die der Patient aktuell als „seine“ Familie benennt, und schließlich die Herkunftsfamilie, so denn aus ihr Ressourcen zu schöpfen sind, oder Teile von ihr noch in das Versorgungssystem des Gruppenteilnehmers eingebunden sind.

#### **Variante 1 Bezugspersonen**

Diese Variante eignet sich insbesondere für opiatabhängige Menschen, die stark vereinsamt und/oder sozial desintegriert sind.

#### Ziel:

- Bezüge, die das Überleben sichern, werden als positive Ressource erkannt und gesichert. Stabilität und Kommunikation stellen dabei hohe Werte dar.

#### **Durchführung**

Schritt 1: Jeder Teilnehmer benennt eine Person, die für das Überleben am wichtigsten ist (Hierarchiebildung). Das kann im Einzelfall auch ein Tier sein, wie z.B. ein Hund um den man sich kümmern muss. Diese Figuren werden auf der Flipchart gesammelt, so dass ein Bild entstehen kann, was für unterschiedliche Figuren benannt werden können. Die Gruppe tauscht sich darüber aus, wie sie die Bezugspersonen der anderen sehen.

Schritt 2: Jeder Teilnehmer wendet sich wieder seiner Bezugsperson zu und zeigt in einer Tabelle die Wechselwirkung der Beziehung auf: Was habe ich von der Beziehung? Was hat der/die andere von der Beziehung? Was fehlt mir noch? Was habe ich (für eine Beziehung) noch zu bieten?

Schritt 3: Aus dem 4. Feld: „Was habe ich (für eine Beziehung) anzubieten?“ wird eine neue Wandzeitung entworfen, die die Fähigkeiten der Gruppe darstellt. Im Regelfall werden die einzeln genannten Fähigkeiten als „normal“ und als „nichts besonderes“ eingeordnet. Es gehört zur Aufgabe der Moderatoren den besonderen Charakter die besondere und individuelle Note dieser Fähigkeiten herauszuarbeiten. Am Ende der Stunde/des Gesprächs sollte eine Überschrift für die Wandzeitung gefunden werden, wie z.B. Reichtum, Schatzkiste, verborgene Talent oder ähnliches.

## **Variante 2 Aktuelle Familie**

Im Unterschied zur Variante 1 geht es hier nicht um einzelne Personen, sondern um „Personen-Verbund-Systeme“, d.h. um ein Netz von Menschen, die das Leben des Gruppenteilnehmers begleiten und stützen. Bei einer spielerische Auslegung dieser Stunde kann am Ende der Begriff „Familie“, „Neue Familie“ oder eine eigener neuer Begriff stehen.

### **Ziele**

- Viele süchtige Menschen haben sich im Laufe ihres Lebens ein sehr individuelles Netz aus Menschen zusammengestellt, die das Überleben sichern. Meist werden sie jedoch als Individuen isoliert betrachtet. Eine andere Betrachtung wäre es dieses System als selbstgeschaffene Familie zu betrachten.

## **Variante 3 Herkunftsfamilie**

### **Ziel**

- Die Familie ist ein zentraler Ort des „Leben lernens“. In der Familie wurden bestimmte Muster der Kommunikation und Interaktion, Formen von Bindungsverhalten, Rollen und geschlechtsspezifische Arbeitsteilung angeeignet und verinnerlicht. Ebenso gibt es in der

Familie Modelle für den Umgang mit Alkohol, Zigaretten und Drogen. Jede Familie hat ihre spezifischen Ressourcen und Stärken, aber auch Schwächen und behindernde Wiederholungsmuster, die dennoch eine subjektive Funktionalität haben können.

- Die Teilnehmer werden über typische Familienmuster informiert anhand von Comics, gut aufbereitetem Infomaterial (Input) betr. Kommunikation, Bindung, Zusammenhalt, „Störungen“, Funktionalität der Familienmuster, Umgang mit Sucht etc.
- Die Teilnehmer entdecken ihre individuellen Familienmuster und -beziehungen.
- Die Teilnehmer markieren die Schwierigkeiten in den Familien, und lernen die Ressourcen ihrer Familie kennen.

### **Zusätzliche Optionen**

- Schwerpunkt ist das Verhältnis zwischen den „Schätzen auf dem Dachboden, und den Skeletten im Keller!“ Herausarbeiten der „Schätze auf dem Dachboden“, welche spezifischen Ressourcen gibt es?
- Wie kann man Distanz zu schmerzhaften Erfahrungen in der Familie herstellen?
- Welche Schritte der Veränderung im Umgang mit Familienangehörigen, anderen wichtigen Personen im Alltag kann man beschreiten?
- Gemeinsam zu erarbeiten wären folgende Fragen: Welche Muster habe ich aus der Familie übernommen, die bis heute nützlich für mich geblieben sind?
- Welche Familienmuster (Kommunikation, Umgang etc.) behindern mich in meiner Entwicklung, z.B. weg von den Drogen?

### **Durchführung**

Schritt 1: Brainstorming zu dem Stichwort Familie. Gemeinsames Sortieren häufiger oder typischer Nennungen.

Schritt 2: Jede/r stellt seine „Familie“ mit Spielfiguren, Steinen, Familienbrett etc., und schaut nach Gemeinsamem und Unterschiedlichem

Schritt 3: Es gibt einen Informationsinput über Familienmuster durch die Gruppenleiter (Einbauen von Comics, Szenen, Bilderbüchern etc.)

Schritt 4: Jeder Teilnehmer schreibt vier Karten zu typischen Beziehungsmustern, Rollen-Bindungsverhalten etc. Dann wird gemeinsam sortiert nach Ressourcen bzw. Belastung, „Entwicklungsausbremsern“. Die Ressourcen werden vertieft, indem jeder ein Symbol entwickelt, bastelt, malt, und dann stolz der Gruppe präsentiert. Diese fungiert als Ressourcemeister, und unterstützt den „Lehrling“ in der Präsentation.